

Rahmenprogramm

Vortrag: Jüdisches Leben in Moers

Hans-Helmut Eickschen, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Moers e. V.

Mittwoch, 13. Dezember 2017, 17 Uhr, Eintritt frei

Vortrag: Kinder auf der Flucht – Kindertransporte nach Belgien und die Schicksale der Bewohner des Israelitischen Waisenhauses Dinslaken 1938–1945

Anne Prior, Ort: Mercator Berufskolleg Moers

Donnerstag, 25. Januar 2018, 11 Uhr, Teilnahme frei

Stadtführung: Moers zur NS-Zeit

Dr. Bernhard Schmidt, Anmeldung bitte unter: 02841/882260
Treffpunkt Eingang Schloss

Sonntag, 28. Januar 2018, 11 Uhr, Teilnahme 4,- Euro

Vortrag: Flucht im Widerstand – Widerstand und Exil des Moerser Kommunisten Max Langusch 1933–1944

Ulrich Kemper, GEW Kreisverband Wesel

Dienstag, 30. Januar 2018, 19 Uhr, Eintritt frei

Stadtführung: Spuren jüdischen Lebens in Moers

Heidi Nüchter-Blömeke, Anmeldung bitte unter:
02841/882260, Treffpunkt Mahnmahl Synagogenbogen

Sonntag, 18. Februar 2018, 11 Uhr, Teilnahme 4,- Euro

Vortrag: Jüdische Ausbildung »Hachschara« – Von der Pionierarbeit zur Fluchtbewegung

Harald Lordick, Steinheim-Institut für Deutsch-Jüdische Geschichte

Donnerstag, 22. Februar 2018, 19 Uhr, Eintritt 3,- Euro

Vortrag: Rückkehr nach Moers – Begegnungen mit geflohenen Moerser Juden seit 1987

Hans-Helmut Eickschen, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Moers e. V.

Mittwoch, 7. März 2018, 19 Uhr, Eintritt frei

Führungen und Aktionen

Öffentliche Führungen:

Sonntag, 21. Januar, 11.30 Uhr

Dr. Bernhard Schmidt, Erinnern für die Zukunft e. V.

Eintritt: 3,- Euro

Sonntag, 25. Februar, 11.30 Uhr

Ulrich Kemper, GEW Kreisverband Wesel, Eintritt: 3,- Euro

Einführung für Lehrerinnen & Lehrer:

Wir führen Sie in Thema und Inhalt der Ausstellung ein und stellen Ihnen Angebote für Schulklassen vor.

Donnerstag, 30. November 2017, 14.30 bis 16 Uhr

Donnerstag, 11. Januar 2018, 14.30 bis 16 Uhr

Die Teilnahme ist auf Lehrerinnen und Lehrer begrenzt und ist kostenfrei. Um Anmeldung wird gebeten: 02841/88151-0.

Buchbares Angebot für Schulklassen /

Erwachsenengruppen: Führung durch die Ausstellung

Dauer: 60 Minuten, Kosten: 25,- Euro / 35,- Euro.

Weitere Informationen unter 02841/88151-0 und

www.grafschafter-museum.de

Buchbares Angebot für Gruppen und Schulklassen:

Zeitleiste

Aus Zeitzeugendokumenten und anderen historischen Quellen erstellt die Gruppe nach einer Führung eine interaktive Zeitleiste.

Dauer: 90 Minuten, Kosten: 55,- Euro

pro Gruppe zzgl. reduzierter Gruppeneintritt

Schulklassen zahlen nur Führungspauschale

Bildnachweis Titel:

(1) Günther Bähr, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Moers; (2/5) Gertrud Lemmnitz, geb. Pusch/Max Langusch, Erinnern für die Zukunft; (3) Renate Chaim, Generalstaatsarchiv Brüssel; (4) Adam Erbach, Landesarchiv NRW – Abteilung Rheinland – NW 1012 Nr.9914.

Grafschafter Museum
im Moerser Schloss



Grafschafter Museum
im Moerser Schloss

Kastell 9, 47441 Moers

Tel. 02841/88151-0

Fax 02841/88151-22

www.alra-moers.de

www.grafschafter-museum.de

www.facebook.com/grafschaftermuseum



Neue Geschichte im
Alten Landratsamt e. V.



Qualität für Menschen



STADT MOERS

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Flucht vom Nieder- rhein

1933 – 1945



Ausstellung

des Vereins Neue Geschichte im Alten Landratsamt
in Zusammenarbeit mit dem Grafschafter Museum

26. November 2017 – 11. März 2018
im Grafschafter Museum im Moerser Schloss

Restlose Entfernung der Juden aus deutschen Schulen

Erlaß einer Anordnung durch Reichsminister Ruß

Berlin, 14. Nov. Nach der ruchlosen Morde-
tat von Paris kann es keinem deutschen Lehrer
und keiner deutschen Lehrerin mehr zugemutet
werden, an jüdische Schulkinder Unterricht zu er-
teilen.

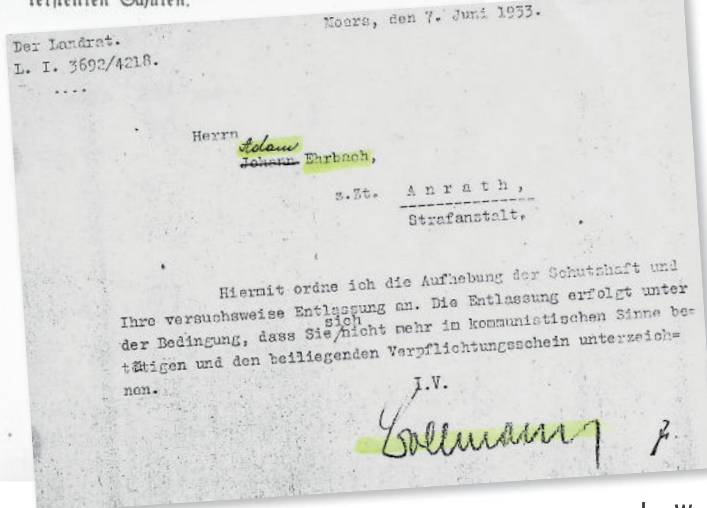
Auch versteht es sich von selbst, daß es für deut-
sche Schüler und Schülerinnen unerträglich ist,
mit Juden in einem Klassenraum zu sitzen.

Die Rassentrennung im Schulwesen ist zwar in
den letzten Jahren im allgemeinen bereits durch-
geführt, doch ist ein Restbestand jüdischer Schüler
auf den deutschen Schulen übrig geblieben, dem
der gemeinsame Schulbesuch mit deutschen Jungen
und Mädchen nunmehr nicht weiter gestattet wer-
den kann.

Vorbehaltlich weiterer gesetzlicher Regelung
hat daher Reichserziehungsminister Ruß mit so-
fortiger Wirkung folgende Anordnung erlassen:

1. Juden ist der Besuch deutscher Schulen nicht
gestattet. Sie dürfen nur jüdische Schulen be-
suchen. Soweit es noch nicht geschehen sein
sollte, sind alle zur Zeit eine deutsche Schule
besuchenden jüdischen Schüler und Schülerin-
nen sofort zu entlassen.
2. Wer jüdisch ist, bestimmt § 5 der ersten Ver-
ordnung vom 14. 11. 1935 zum Reichsbürger-
gesetz (RGBl. 1 Seite 1333).

3. Diese Regelung erstreckt sich auf alle mir un-
terstellten Schulen.



Eine Etappe in der Ausgrenzung der jüdischen Bevölkerung:
Das Verbot des Besuchs »deutscher Schulen«.
Bekanntmachung im »Grafshafter« vom 15.11.1938.

Die Heimat verlassen, da im eigenen Land der Terror herrscht:
Zwischen 1933 und 1945 war die Flucht ins Ausland für Verfolgte
des Naziregimes oft die einzige Chance, Unterdrückung, Ge-
walt, Folter und Tod zu entgehen. Manche flüchteten zunächst
in die benachbarten Niederlande, nach Frankreich oder Italien,
doch auch dort waren sie nicht auf Dauer sicher.

Viele jüdische Bürger von Moers realisierten erst spät, dass
nur eine Flucht sie retten konnte. Anders Gertrud Riolo, geb.
Windmüller: Die zwanzigjährige Medizinstudentin floh bereits
im Herbst 1933 nach Italien, doch auch dort musste sie sich
später verstecken. Von 1943 bis 1945 schrieb sie Briefe an ihre
Mutter, die sie nicht abschicken konnte, da der Kontakt zu den
Eltern abgebrochen war. »Liebe Mutter, heute hat das englische
Radio (BBC) mitgeteilt, dass englisch-amerikanische Truppen
in Moers einmarschiert sind. Ich kann mir vorstellen, wie sie
durch die Steinstraße marschieren, und im Geist sehe ich ihre

Zwei Jahre nach der
Freilassung aus der »Schutz-
haft« entschloss sich der
KPD-Anhänger Adam Erbach
zur Flucht.
NS-Dokumentationsstelle,
Stadtarchiv Moers

arbeitslose Bergmann und KPD-Aktivist Max
Langusch beispielsweise floh im Mai 1935
nach Amsterdam. Von den Niederlanden aus
versuchte er, weiter gegen das Naziregime zu
arbeiten und nahm als Delegierter sogar an einer Konferenz in
Moskau teil. Als er 1936 versuchte, wieder illegal in die Nieder-
lande einzureisen, wurde er nach Belgien abgeschoben. Auch
hier blieb er politisch aktiv, bis er im September 1939 von der
belgischen Polizei verhaftet und wenige Monate später in die
Niederlande gebracht und dort inhaftiert wurde. Nach der Beset-
zung der Niederlande durch die deutsche Wehrmacht wurde er
1940 der Gestapo übergeben.

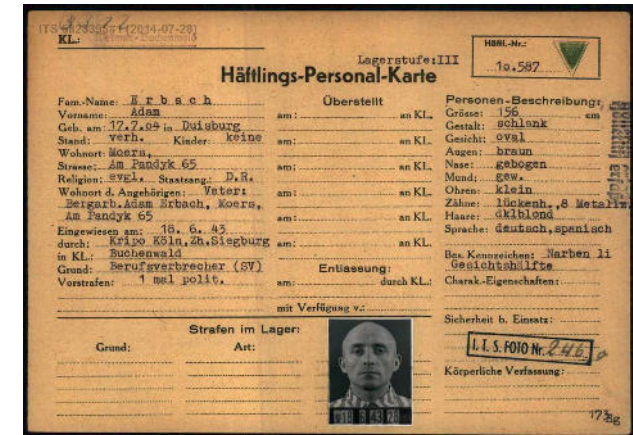
Fahne auf dem Rathaus.« Die Briefe
erreichten die Eltern nie, sie wurden in
Auschwitz ermordet.

Der vierzehnjährige Werner Coppel und
der siebzehnjährige Günther Bähr set-
zen ihre Hoffnungen
auf eine Ausreise
nach Palästina. In
der »Hachschara-Stät-
te« in Ahrensdorf in
Brandenburg absol-
vierten sie eine von
dem jüdischen Pfad-
finderbund »Mak-
kabi Hazair« orga-
nisierte Ausbildung
auf landwirtschaft-
lichen Gütern, die
sie auf ein Leben
in Palästina vorbe-
reiten sollte. Doch
weder Werner Coppel noch Gün-
ther Bähr erreichten
Palästina.



Hermann und
Ernst Leyser
mit ihrer
Mutter Jenny.

Die Ausstellung wurde er-
arbeitet von Mitgliedern
des Vereins Neue Geschich-



Die Flucht von Adam Erbach endete mit seiner Einweisung in das
KZ Buchenwald im Juni 1943. Häftlings-Personal-Karte KZ Buchenwald
von Adam Erbach, 1.1.5.3/5823393, IST Digital Archive, Bad Arolsen.

Gertrud Lemnitz, geb. Pusch, war ebenfalls in der KPD ak-
tiv. Durch einen Gestapo-Spitzel verraten, kam sie in »Schutz-
haft«. Nach ihrer vorläufigen Freilassung entschloss sie sich
zur Flucht in die Niederlande. Dort lebte sie als politischer
Flüchtling zunächst in der Illegalität. Der niederländische
Pass, den sie später erhielt, wurde ihr zum Verhängnis, als die
deutsche Wehrmacht in den Niederlanden
einmarschierte.

Was wurde aus den Menschen, die in ih-
rer Heimat keine Überlebensperspektive
hatten? Die Ausstellung geht einzelnen
Schicksalen nach.

Die Ausstellung wurde er-
arbeitet von Mitgliedern
des Vereins Neue Geschich-
te im Alten Landratsamt. Der Verein engagiert sich für den
Erhalt und die öffentliche und kulturelle Nutzung des Bau-
denkmals Altes Landratsamt sowie für die Weiterentwicklung
der Erinnerungskultur zum 20. Jahrhundert. Hier steht u. a.
die wechselvolle Demokratiegeschichte im Fokus. Auch über
den Verein und seine einzelnen Mitgliedervereine sowie über
die Planungen für das Alte Landratsamt informiert die Aus-
stellung.